

# Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für  
Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

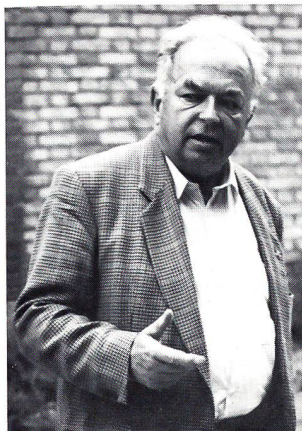
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Ruhn, abtreten – Dank und Abschied



Edwin Hofstetter

Vor etwas mehr als zehn Jahren durfte ich die Nachfolge als Chefredaktor unseres sehr verehrten und verdienstvollen Wachtmeister Ernst Herzig übernehmen. Vieles hat er mir damals als wertvolles Gedanken-gut mitgegeben. Leider weilt er heute nicht mehr unter uns.

Als damals gerade pensionierter Berufsoffizier öffnete sich mir ein reiches und vielseitiges Feld von neuen Tätigkeiten. Das sich rasch wandelnde Umfeld vom Kalten Krieg zum relativen Frieden mit neuen Bedrohungsformen forderte mich heraus, wach zu bleiben. Für diese Öffnung in einem neuen Lebensabschnitt bin ich dankbar.

In meinem ersten Vorwort in der Januarausgabe 1986 vom «Schweizer Soldat» schrieb ich, dass unsere Zeitschrift für die Armee und ihre Kader gestaltet werden soll. Meine damaligen Vorstellungen über die Ziele fasste ich wie folgt zusammen:

- Die Zeitschrift soll den Wehrwillen stärken helfen und die Verteidigungsbereitschaft unterstützen. Die Aktivität der militärischen Vereine und der freiwillige ausserdienstliche Einsatz der Angehörigen unserer Armee verdienen in diesem Zusammenhang besondere Beachtung.
- Der «Schweizer Soldat» gibt unseren Soldaten und Kadern die Möglichkeit, Meinungen im eigenen Interesse zu vertreten. Dass dabei auch einmal Ungereimtes, zum Beispiel über die Verwaltung oder über unsere Wehrpolitik zur Sprache kommt, gehört zur Aufgabe einer unabhängigen Zeitung.
- Die Zeitschrift berichtet über die Führung, den Einsatz und die Ausbildung unserer Armee. Mögliche Führungsprobleme unserer Kader verdienen es, behandelt zu werden.
- Berichte über Gesamtverteidigungsfragen sollen das Verständnis für unsere Sicherheitspolitik fördern. Die Informationen über die Mittel, Ausbildung und Einsatzarten ausländi-

scher Armeen helfen mit, realistische Vorstellungen über den Krieg und das Gefecht zu schaffen. Dabei geht es auch darum, sich mit internationalen Entwicklungen auseinanderzusetzen, um militärische oder andere Bedrohungsformen zu erkennen.

Während zehn Jahren durften wir den Bestand der Auflage unserer Militärzeitschrift von etwas über 11 000 Exemplaren erhalten. Jährlich konnten wir die natürlichen Abgänge bei den Abonnenten mit mehrheitlich jungen Unteroffizieren ersetzen und einige Male sogar etwas aufstocken. Ich bin stolz darauf, denn in einer nicht gerade militärfreundlichen Zeit dürfen wir das als Erfolg werten. Kameradschaftlicher Dank gebührt unseren etwa 50 freien Mitarbeitern, die mehr oder weniger oft, aber immer sehr engagiert mithelfen, unsere Zeitschrift mit grösseren oder kleineren Bild- oder redaktionellen Beiträgen lebendig und lesenswert zu gestalten. In diesen Dank einschliessen darf ich die Redaktorin der «MFD-Zeitung» und unseren bereits Jahre vor mir tätigen Gestalter der Beiträge aus den Unteroffiziersvereinen. Beiden danke ich für ihre beispielhaft gute Zusammenarbeit.

Ich räume den Redaktionstisch. Der Schreibmaschine und dem Kopierer wird es langweilig werden.

Schere, Leim, Korrekturpinsel und Klebpapier lege ich auf die Seite. Allen Leserinnen und Lesern, allen Freunden und Förderern aus der Genossenschaft «Schweizer Soldat» und aus dem weiten Umfeld von Armee und Politik sowie den Angestellten der Firma Huber & Co. AG sage ich Adieu und verbinde damit meine besten Wünsche für ihr Wohlergehen. Zuversichtlich hoffe ich, dass der «Schweizer Soldat» unter der Chefredaktion von Oberst Werner Hungerbühler, Muttens, auch in Zukunft die ihm gestellte Aufgabe erfüllen wird. Es gilt, jederzeit für eine starke, glaubwürdige Armee mit einem gut ausgebildeten, pflichttreuen und seiner Stellung bewussten Kader einzustehen.

*Edwin Hofstetter*

Foto von René Krähenbühl, Samedan.